

Dr. Thomas Birner zieht Jahresbilanz

# Wirtschaftsförderung ist ein zähes Geschäft

## Nur acht neue Unternehmen neu angesiedelt - Kommunen wenig kooperationsbereit

**BERCHTESGADENER LAND (rl) - Es herrscht das Prinzip Hoffnung vor bei Dr. Thomas Birner, dem Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berchtesgadener Land, kurz WFG genannt. Gerade einmal acht kleine Unternehmen sind im laufenden Jahr neu in den Landkreis gekommen. Dr. Birner hat etwa bei Messen 400 Unternehmer angesprochen, doch umsiedlungswillig sind die wenigsten. „Viele sind auf Metropolregionen konzentriert.“**

Da gehören die Landkreisgemeinden nicht direkt dazu. Neben dem Versuch, Unternehmen ins Berchtesgadener Land zu holen, ist die Bestandspflege ein wesentlicher Aufgaben-Schwerpunkt der WFG. Immerhin konnten 1,8 Millionen Euro aus den Töpfen der Regionalförderung gezogen werden, die Betrieben merklich weiter helfen.

Im Versuchsstadium steckt immer noch der Plan, mehrere Gemeinden unter einen Hut zu bringen, damit eine gemeinsame Gewerbefläche von mindestens fünf Hektar Größe entsteht.

Bürgermeister Ludwig Nutz aus Saaldorf-Surheim meint: „Es ist sehr schwierig, eine so große Fläche Gemeinde-übergreifend auszuweisen.“ Und Angers Bürgermeister Silvester Enzinger weiß warum: „Überhaupt ist es schwer, Gewerbegrund anzubieten, da kommen doch gleich die Bedenkenträger unter den Bürgern mit ihren Einsprüchen.“ Bei der Ursachenforschung, warum die kommunale Kooperation so hakt, hält sich Dr. Thomas

Birner zurück. Er beklagt zwar, dass es im Zweckverband, der dieses Gewerbeflächen-Management leisten soll, „ruhig war“, doch er hofft weiter auf bald abgeschlossene Verhandlungen. SPD-Sprecher Hans Metzleitner fordert im Kreistag „ein stärkeres Miteinander der Kommunen bei der Grunderschließung“ und hofft, dass „noch mehr in das Boot einsteigen“. Grünen-Sprecher Dr. Bartl Wimmer formuliert seinen „Vorwurf an die Politik“, weil beim Gewerbemanagement nichts weitergeht: „Wir müssen etwas voranbringen.“

Dr. Richard Griß von der Freien Wählergemeinschaft lenkt den Blick in eine andere Richtung. Er spricht von „einer Revolution in der Wissenschaft“ bezogen auf das Erforschen des sinnvollen Einsatzes und der technischen Vorgaben für erneuerbare Energien. Für ihn ist gerade der Alpenraum mit seinen reichen Holzvorkommen von Bedeutung. Gerade das Berchtesgadener Land wäre ein „logistisch günstiger Standort für mittelgroße Komplexe zum Bereitstellen alternativer Energie“.

Dr. Birner zeigt sich zufrieden mit der Beteiligung von 55 Betrieben mit 220 Beschäftigten an der Qualitätsoffensive. „Das sind keineswegs nur touristisch orientierte Unternehmen, es ist auch der Einzelhandel vertreten.“ Natürlich will er noch mehr Menschen zum Mitmachen animieren. „Die Marktgemeinschaft Berchtesgaden will 2008 geschlossen dabei sein.“ Offenbar reizt das Ziel, nach gründlicher Qualifizierung das so ge-

nannte Qualitätssiegel zu bekommen. Silvester Enzinger ist überzeugt: „Diese Qualitätsoffensive bringt viel für privatwirtschaftliche Unternehmen, aber auch für Verwaltungen.“ Der WFG-Geschäftsführer arbeitet eng mit Bildungsträgern zusammen, auch um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Allerdings ist es schwierig, günstigen Wohnraum zu finden. Da wird es im kommenden Jahr intensive Gespräche mit den Bürgermeistern geben. Birner sieht die Satellitennavigation auf einem guten Weg.

Das Projekt Galileo hat im Berchtesgadener Land eine besondere Bedeutung, denn es existieren hier terrestrische Funkanlagen, die Signale aussenden und so Tests von Galileo-Empfängern ermöglichen. Für dieses so genannte Gate-Vorhaben sind weitere Demonstrationsprojekte geplant.

188 Sitzungen und Veranstaltungen stehen im Terminkalender von 2007. Es hat 38 Ansiedlungsberatungen gegeben und 54 Gespräche mit ansässigen Unternehmern. Birner lässt bei seiner Rückschau auf die WFG-Aktivitäten im Kreistag keinen Zweifel aufkommen, dass das Bemühen um Firmenansiedlungen fortgesetzt wird, der intensive Austausch mit Betriebsleitern ist selbstverständlich und das umfassende Informationsangebot bleibt bestehen. Dr. Bartl Wimmer lobt die Arbeit, die in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft geleistet wird. „Hier wird kein konzeptionsloser Aktionismus betrieben. Dass es kaum kurzfristige Erfolge geben kann, ist klar. Es ist ein steiniger Weg.“